

Fig. 3. Durchschnitt der Frucht oder des Pistills. Vergrössert.

a Fruchtknoten.

b Fächer, worin die Samen liegen, die an der Innen-Nath angewachsen sind.

c Griffel, durch welchen die Verbindungsschläuche von den Narben aus an die Innen-Nath des Faches gehen.

d Narben als kleine Bläschen auf dem Griffel sitzend.

e Löcher, durch welche die Motte die Eier an den Fruchtknoten legt.

Dallas, Texas, 14. Mai 1876.

J. Boll.

Anzeichnungen über einige Coleoptera Cordovana (Argentina).

Herr William Davis hat in dem Zeitraum von August 1871 bis März 1873 im Auftrage des Harvard College der Universität Cambridge (Massachusetts) in der Umgegend der argentinischen Stadt (jetzt durch verdienstliche Anregung Burmeister's der Universität) Cordova Käfer gesammelt, und über deren Fundort, Futterpflanzen, Erscheinungszeit, Lebensweise u. s. w. Bemerkungen notirt, welche theils neu sind, theils wohl verdienen, als Fingerzeige für Exploration der dortigen Fauna in Erinnerung gebracht zu werden. Ich habe die mir interessant dünkenden aus dem englischen Texte übersetzt, muss aber im Voraus bemerken, dass ich nicht sicher bin, die Pflanzenbenennungen aus der mitunter nicht ganz deutlichen Handschrift richtig entziffert zu haben.

C. A. Dohrn.

Die Stelle, auf welcher ich für gewöhnlich Insecten sammelte, beginnt eine (engl.) Meile südwestlich von der Stadt Cordova bei dem National-Observatorium und erstreckt sich von da etwas über eine Meile südlich und westlich. Der grössere Theil dieses Bezirks liegt 60 Fuss über dem Thale des Flusses Primero, wird aber durch tiefe Einschnitte unterbrochen, die durch die heftigen Sturzregen im Sommer ausgewaschen sind. Der Boden ist leicht und lehmig. Die Mehrzahl der den Boden bedeckenden Gebüsch hat eine Höhe von vier bis acht Fuss; die gewöhnlichsten darunter sind die „Jarilla“ und die Varietäten des „Algarrobo“.

Das Clima steht unverdient im Rufe grosser Dürre: im Sommer von 1872 zu 1873 *) fielen schwere und lange dauernde Regengüsse. **) Im Herbste ist es oft wolkig mit viel leichtem Regen. Die Sommerhitze ist selten intensiver als unsre grösste. Im Winter bildet sich Nachts zuweilen Eis, das aber schon frühmorgens schmilzt.

[Herr Davis hat die nun folgenden Noten auf die Nummern bezogen, mit welchen er die Species seiner Ausbeute versehen hat. Die Bestimmung der so bezeichneten Arten habe ich theils selber nach Anleit meiner Sammlung, theils nach Auskunft meiner darnach befragten, in einzelnen Gruppen vorzugsweise bewanderten Freunde gegeben. Da mir meistens mehr als ein Exemplar vorlag, mitunter sogar schätzbare Reihen, so darf ich annehmen, dass bei der Determination kein erheblicher Irrthum vorgefallen sein wird. C. A. D.]

Stenodactylus (Eudinopus) dytiscoides Schreib.

Die Männchen kneten die Kothkugeln, rollen sie fünfzig Fuss weit oder noch weiter, und scharren sie dann drei Zoll bis zu einem Fuss tief ein. Ich habe wahrgenommen, dass die Männchen eine Weile an der Stelle liegen bleiben, wo sie die Kugel eingescharrt und mit lockrer Erde bedeckt haben. Bringt man zwei zusammen, so kämpfen sie heftig mit einander, und versuchen es, mit ihren Vorderbeinen die Flügeldecken des Gegners abzureissen. Sie fliegen gut und schnell.

*) Die geehrten „Europäer“ unter den Lesern werden durch diese Bezeichnung daran erinnert, dass die Jahreszeiten jenseit des Aequators der unsrigen diametral entgegengesetzt sind. Als ich um Mitternacht — bei Tage wäre es kaum ausführbar gewesen — in der Neujahrsnacht von 1835 zu 1836 in Rio de Janeiro einen Brief schrieb, beschränkte sich meine ganze Toilette auf eine baumwollene Camisa, und obendrein musste ich nach je 10 Minuten Schreibens die rechte Hand in eine Schüssel mit Wasser tauchen, um ihre Transpiration zu beseitigen. — Durch die stehende Wärme von einigen dreissig Grad Réaumur von November bis Februar war meine Epidermis bereits so verwöhnt, dass ihr im April 1836 die auf $+ 17^{\circ}$ gesunkene Temperatur fröstlich vorkam.

C. A. D.

**) Auch hier sei es mir vergönnt, eine persönliche Reminiscenz einzuflechten. Unser hierlands üblicher, etwas hyperbolischer Ausdruck bei starkem Regen: „es giesst wie mit Kainen“ passt oft genug auf die Niederschläge bei tropischen Gewittern. Ich wohnte in Rio in einem Gasthause in der Rua do Ouvidor, welche wenig oder gar kein Gefäll nach dem Hafen hat. Ein Freund, der mich Nachmittags besuchte, war genöthigt, bei mir zu übernachten, denn nach dem Gewitterregen, der von 3 bis 5 Uhr aus den Schleusen des Himmels heruntergeprasselt war, stand das Wasser in der Strasse über andert-halb Fuss hoch und hatte sich erst am nächsten Morgen passirbar verdunstet.

C. A. D.

Eucranium arachnoides Brullé.

Diese Käfer graben ihre, meist aus Viscacha-Koth gebildeten Kugeln einen Fuss oder noch tiefer in trocknen Boden. Legt man einen auf den Rücken, so streckt er seine Hinterbeine so weit als möglich von sich, hebt den Kopf in die Höhe und kommt so wieder ganz rasch auf die Beine. Das wird ihm durch das kurze Abdomen wesentlich erleichtert.

Canthon janthinus Blanch. var. *melanocephalus* Dej.

Recht häufig an warmen feuchten Tagen nach einem Regenguss. Oft sieht man zwei oder drei Käfer dieselbe Kothkugel wälzen: jedoch rollen sie nur eine kurze Strecke, ehe sie sie eingraben.

Bolbites onitoides Harold.

Diesen Käfer findet man häufig unter dem Koth von Hausthieren. Er macht schiefe Löcher, acht oder zehn Zoll lang, direct unter dem Koth, den er nicht in Kugelform rollt, sondern bloss in das Loch trägt und dann mit zwei, drei Zoll Erde überdeckt.

Phanaeus splendidulus F.

Diese Art ist gemein und macht Löcher direct unter menschlichen Reliquen.

Phanaeus imperator Chevrol.

Er wird in tiefen Löchern unter derselben Materie nur in den heissesten Tagen Decembers und Januars gefunden. Nicht selten.

Oncideres impluviatus Germar. (?)

[Unter diesem Namen wurde mir das Thier zugesandt: ich kann es aber nicht für die von Germar in den *Insectorum Species* beschriebne Art halten, von der ich zwei mit der Beschreibung vollkommen übereinstimmende Exemplare aus Montevideo besitze. Abgesehen von der regelmässigeren Reihenstellung der Fleckchen auf den Flügeldecken hat *O. impluviatus* die von Germar angegebenen zwei grossen weissen Flecke auf der Unterseite der Brust, und von diesen ist bei der grossen mir vorliegenden Zahl der Cordovaner Art auch keine Spur zu sehen. Vielleicht ist es *O. Germari* Thomson, was ich nicht constatiren kann, weil mir dessen Beschreibung nicht vorliegt. Jedenfalls ist die Art dem *impluviatus* sehr nahestehend, und ihre Lebensweise wird eine ganz ähnliche sein. D.

Davis bemerkt dazu:]

Diese Art erscheint von Neujahr bis Anfang März an den Algarrobo-Büschen, und gleicht der Farbe ihrer Rinde. Die Eier werden während des Januar gelegt und die Larven kriechen nach etwa zwei Wochen aus. Den Cocon findet man Anfang Decembers. Das Weibchen schneidet eine kleine Quergrube in die Rinde, bis das innere Holz bloss liegt, und schiebt dann das Ei unter die Borke (ich glaube allezeit gegen die Zweigspitze hin). Zehn bis zwanzig Eier werden an einen Zweig gelegt, welcher dann beinah oder gänzlich durch einen Einschnitt unter dem am niedrigsten gelegten Ei gekappt wird. Solchergestalt werden Zweige von $\frac{1}{4}$ bis zu 1 Zoll Durchmesser zum Absterben gebracht. Manche Eier liefern keine Larven. Den Larven wird von einem Ichneumoniden und einem ganz kleinen Parasiten nachgestellt: von letzterem leben bisweilen 20 und mehr Individuen in einer einzigen Larve; man findet ihre Cocons im Cocon des Wirthes. Ein Zweig, aus welchem sich vollkommene Imagines dieses *Oncideres* entwickeln, besteht dann in der Regel nur noch aus der blossen Rinde.

***Clytus spinifer* Newm. (nebulosus Lap. Gory).**

Die Larve lebt in Algarrobo-Bäumen; oft kriechen die Käfer aus den Haufen Brennholz in der Stadt aus und schwärmen um die Dämmerungsstunde.

***Orion patagonus* Guér.**

lebt in den Algarrobo-Bäumen und ist ein Nachtthier.

***Dorcacerus barbatus* Oliv.**

entwickelt sich in demselben Baume, fliegt bei Tage und ist sehr gemein. [Ich erinnere mich noch sehr wohl, mit welchem Behagen ich diesen ansehnlichen Bock auf einer Excursion bei Rio fing; die goldnen Borten seines matt purpurnen Fracks sind ebenso original, wie sein gelbseidner Bart, in den das ganze Gesicht vergraben ist, und der mich auf der Stelle an Bottom's ergötzliche *Costum-Bedenken* im *Midsummernights dream* erinnerte, ob er den Pyramus „in either your straw-coloured beard, your orange-tawny beard, or your perfect yellow“ spielen soll. Leider dehnt sich sein Vorkommen über das ganze tropische und subtropische Südamerika östlich der Cordilleras aus, und sein *Extérieur distingué* kann ihm die „Geringschätzung wegen gemeinen Auftretens“ nicht abwenden.

D.]

Oxymerus pallidulus Burm.

vom „Piquillin“.

Malodon bonariensis Thoms.

von der lombardischen Pappel, welche zahlreich im Thale wächst. Nachtthier.

Naupactus sulfureosignatus Blanch.

Frische Exemplare haben glänzend gelbe Pubescenz auf der Vorderseite des Thorax und längs der Suture der Elytra, welche sich leicht abreibt und im Alcohol fast vergeht. Die Art ist häufig auf Algarrobo und Jarilla.

Naupactus leucoloma Schönh.**Pantomorus** n. sp. elegans Dhn. coll.

beide häufig auf Klee (Lucerne) in der Nähe des Observatoriums.

Cratosomus Latreillei Lacord. Dej. cat.

eine auf den Algarrobo-Büschen gemeine Art, welche die Rinde in den Knoten der Gelenke frisst.

Cratosomus sp. (lenis Dhn. coll.)

[Bekanntlich hatte Lacordaire für den Grafen Dejean in Tucuman gesammelt und hatte ihm auch diese, der vorigen allerdings ziemlich ähnliche, aber nicht bloss durch die Kleinheit (weniger als halb so gross), sondern auch durch Sculpturdifferenz abweichende Art mitgebracht. Roelofs, jetziger Besitzer der Dejean'schen Curculioniden, fand sie darin mit Latreillei zusammengesteckt, ist aber meiner Meinung, dass es eine besondere Art ist. Damit stimmt auch die Notiz von Davis überein, dass sie nicht wie die vorige an Algarrobo, sondern fast immer auf Jarilla gefunden wird.]

Conotrachelus pullus Dej. cat.

war nie bei Tage zu sehen, kam aber häufig Abends geflogen, wenn Licht angezündet war; stridulirt mit dem Abdomen gegen die Elytra.

Centrinus sanguinicollis Schönh.

lebt auf Polello. Zwei andere Centrinus-Arten auf Selva del campo, eine dritte ausschliesslich auf einer Asclepias.

Apion sp. (alpha Dhn. coll.)

wurde in alten Gallen am Chañar angetroffen.

Bruchus, zwei Sp.

waren sehr gemein in den Blüten und Samenkapseln des Retamo. Viele von ihnen fallen einem Chalciditen zum Opfer. Die Larve des Käfers höhlt zwei oder drei Samen aus und hüllt sie gemeinsam in eine Röhre von zusammengeklebtem Wurmmehl vor der Verwandlung. Zwanzig und mehr Samen finden sich in einer Schote und öfters trifft man in einer einzigen beide Arten *Bruchus* sammt ihren Parasiten.

Psiloptera plagiata Cast. Gory.

Diesen Prachtkäfer (und noch zwei andre, weniger häufige Arten) findet man an Algarrobo-Büschen. Wenn man ihnen nahe kommt, huschen sie eiligst nach der abgewendeten Seite des Zweiges, woran sie sitzen. [*Psil. plagiata*, von welcher mir eine reiche Zahl vorliegt, variirt nicht nur bedeutend in der Grösse, von 15 bis zu 27 Millimeter, sondern auch in der gröbern oder geringeren Sculptur und Punktirung, so dass es durchaus verzeihlich wäre, aus den kleinsten, fast cylindrischen, roth geränderten und den grössten flachbreiten, bleifarbig eingefassten Exemplaren zwei Arten zu machen, wenn nicht alle Uebergänge vorlägen.] D.

Castalia (Hyperantha) stigmaticollis Desmarests.

Diese Art ist häufig auf den gelben Blüten des Retamo und hat dieselbe brillante Färbung, die aber durch Alkohol sehr geschädigt wird. Sie ist ziemlich träge und schwerbeweglich.

Anthaxia sp. (*tumidula* Dlm. coll.)

Diese und ähnliche kleine Arten findet man, aber nur, wenn die Sonne scheint, an kleinen Cacteen; sie sind insgesamt sehr flüchtig.

Pyrophorus punctatissimus. Blanch.

Die Eingebornen nennen ihn *Juco*. Ich fing ihn Nachts durch das Herumschwingen einer glühenden Kohle. Ich konnte mich seiner als Lampe bedienen, wenn ich Nachts die Theilzahlen eines aequatorialen Telescops ablesen wollte: seine Leuchtbläschen reichten dazu vollkommen aus.

Callirhipis sp. (liegt mir nicht vor. D.).

Selten. Nur bei Soconcho an „*Vara de San José*“, einer Pflanze dem „*Iron weed*“ ähnlich gefunden. Obwohl dieselbe bei Cordova recht häufig wuchs, konnte ich hier das Thier nie darauf finden.

Astylus interruptus Germar.

An warmen, sonnigen Tagen im September und October häufig auf den Blüten des Piquillin.

Arthrobrachus sp. *vacillans* Dhn. coll.

Gemein auf den Blüten eines kleinen Cactus und des Retamo.

Cantharis sp. *zebra* Dhn. coll.

Diese schöne, gleichmässig grau und schwarz gestreifte Art, lebt auf Retamo. Sie ist träge und lässt sich bei der leisesten Berührung sofort auf die Erde fallen. Nimmt man sie in die Hand, so sondert sie aus den Spitzen der Femora eine gelbe Flüssigkeit ab.

Epicauta atomaria Germ.

lebt auf Retamo.

Tetraonyx sp. *ridens* Dhn. coll.

Auf den Blüten eines Cactus.

Megalostomis gazella Lacord.

Lebt auf Chañar.

Megalostomis histrionica Harold, **Coscinoptera tibialis** Harold, **Cosc.** sp. *Eris* Dhn. coll., **Dachrys manca** Harold, **D. gracilis** Harold, **Stereoma laevicollis** Harold, **Urodera hamatifera** Harold.

Ur. Bergi Harold

leben sämmtlich auf Büschen von Algarrobo.

Stereoma Burmeisteri Harold

auf Jarilla: macht selten nur Versuch, davon zu fliegen.

Chlamys sp. der *apricaria* Lac. ähnlich, aber ausreichend verschieden, *aenigma* Dhn. coll.

findet man auf Retamo, dessen vertrockneten Knospen sie ziemlich ähnlich ist. Wenn erschreckt, lässt sie sich fallen und fliegt davon.

Bei folgenden Arten werden nur die Futterpflanzen angegeben:

Chalcophana sp. (die angegebne Determination **gemma** Perty ist irrig) auf Selva del campo; **Plagiodera erythroptera** Blanch. auf einer Weide; eine **Disonycha** in den Blüten der Platt-Rebe (squash-vine), eine andere auf Hollunder, eine dritte auf der Passions-Rebe (passion-flower vine); auf letzterer leben auch zwei Arten **Cacoscelis** und **Diphaulaca cordovana** Harold, während Diph. **angularis** Harold auf dem „Quebrado“ (sic) anzutreffen ist. Vier Arten **Poecilaspis**, **bonariensis** Boh., **cancellata** Boh., **10-pustulata** Boh. und **12-verrucata** Boh. leben auf dem „Squash“, ebenso **Epilachna paenulata** Germ., während **Eriopsis eomexa** Germ. den Retamo bevorzugt.

Schliesslich bemerkt Herr Davis noch über den vielfach variirenden Clavicorn **Camptodes vittatus** Er., dass derselbe in den Blüten des „kleinen Cactus“ lebt, sehr selten ist und es liebt, sich in die Blumenblätter zu verkriechen, um dann auf die Erde zu fallen.

Ueber das Vorkommen der gleichfalls von ihm gesammelten Carabieinen, des seltenen **Calosoma armatum** Dej., des praechtvollen **Eurysoma festivum** Dej. und des ansehnlichen Prioniden **Calocomus Desmaresti** Guér. fehlen zu meinem Bedauern alle Andeutungen.

C. A. Dohrn.
